

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 20.

Samstag 13. März

1852.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.  
Revier Schönbrunn.  
(Holz-Verkauf).

Am

Mittwoch den 17. d. M.

kommt wiederholt zum öffentlichen Aufstreich:

- 1) aus dem Staatswald Espach:  
84 Stück tanneses Langholz, 37 $\frac{1}{4}$  Klf. tannene Scheiter, 70 $\frac{3}{4}$  Klf. tannene Prügel und 27 $\frac{3}{4}$  Klf. Klf. tannene Reisprügel.
- 2) Aus dem Staatswald Untere Calwerhalde:  
29 Stück tanneses Langholz, 2 Klf. tannene Scheiter,  $\frac{1}{2}$  Klf. tannene Prügel.
- 3) Aus dem Staatswald Obere Calwer Halde, Scheidholz:  
1 Stück tanneses Langholz,  $\frac{1}{4}$  Klf. tannene Scheiter,  $\frac{1}{2}$  Klf. tannene Prügel und 12 $\frac{1}{2}$  Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Staatswald Espach bei der sogenannten Golleneiche.

Den 6. März 1852.

K. Forstamt.

Bechtner, A.B.

Forstamt Wildberg.

Die Bekanntmachung der heurigen Holzpreise ist in einer besonderen Beilage zum Nagolber Amts- und Intelligenzblatt Nro. 19 enthalten, auf welche hiemit verwiesen wird.

Den 9. März 1852.

K. Forstamt.

Bechtner, A.B.

Calw.

(Liegenschafts-Verkauf).

Die Gebäude und der Steinbruch der Pflugschaft des Kindes der Maurer Heinrich Widmann'schen Wittwe, wie sie in Nro. 18 des Wochenblattes bezeichnet sind, kommen am

Mittwoch den 17. März 1852

Nachmittags 2 Uhr

vor der unterzeichneten Stelle zum zweitenmal zur Versteigerung.

Den 10. März 1852.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Calw.

(Auswanderung).

Nachstehende Personen beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern, vermögen aber die verfassungsmäßige Bürgerschaft nicht zu leisten.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieselben zu machen haben, aufgefordert, diese Ansprüche innerhalb einer Frist von 8 Tagen bei dem Gemeinderath Dachtel geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist der Wegzug gestattet wird.

Diese Personen sind:

Anna Maria Proß, ledig, mit 4 Kindern von Dachtel.

Elisabeth Katharine Wolf, ledig, mit 2 Kindern von dort.

Den 8. März 1852.

K. Oberamt.

Fromm.

Calw.

Die Vorsteher der zur Beschälplatte in Herrenberg gehörigen Gemeinden haben zur Kenntniß der Pferdebesitzer zu bringen, daß die Beschälhengste heute in Herrenberg eingetroffen sind, daß das Beschälwesen am 13. d. M. beginnt, daß auf Stationen mit Hengsten von der Staatsanstalt besetzt auch

Mittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr bedeckt werde, auch etwaige nachträgliche StutenAnmeldungen bei dem Beschäl-Aufscher Böllm zu machen seien.

Den 11. März 1852.

K. Oberamt.

Fromm.

Calw.

(Kontingentsgrenze der Militärpflichtigen des Oberamts Calw).

Zur Kenntniß der Betheiligten dient, daß diese Grenze vorläufig die Loosnummer 113 bildet.

Den 11. März 1852.

K. Oberamt.

Fromm.

Calw.

(Anbau der Niesenmöhre).

Auf die bei dem Herrn Horlacher in Alzenberg und bei dem Unterzeichneten eingekommenen Bestellungen von Saamen dieser, als menschliche Nahrung, dann aber auch als ein sehr gutes Futter für Schweine, Kühe und Pferde empfehlenswerthen Mähe ist ein Theil des Bedarfs bereits angeschafft, der größere Theil aber heute bestellt worden. Kommen noch weitere Bestellungen ein, so wird man auch solche besorgen, wenn der Saamen-Vorrath nicht vergriffen ist. Indessen wird es gut sein, wenn die zur Ausfaat bestimmten Grundstücke nach Anleitung der Belehrung in Nro. 3 dieses Blatts, Seite 10, so bald als thunlich, eingerichtet werden und ersucht man daher die Herrn Ortsvorsteher, die betreffenden Güterbesitzer mit dem Inhalt jener Belehrung genau bekannt zu machen.

Wer dann etwa noch weitere Auskunft zu erlangen wünscht, dem werden sie die Herrn Dekonomen Horla-

der in Alzenberg und Kopper im Hof  
Dike gerne ertheilen.

Den 12. März 1852.

Vorstand des landwirth. Vereins:  
Oberamtmann Fromm.

Calw.

(Schafwaide-Verpachtung).

Die ihrem Ertrag nach bekannte  
Schafwaide von Calw, für welche ein  
jährlicher Pachtzins von 375 fl. gebo-  
ten ist, kommt am nächsten

Montag den 15. März

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in den öffent-  
lichen Ausschreib.

Gemeinderath.

Alzenberg.

(Liegenschafts-Verkauf).

Dem Johannes Kenschler, Tagelöh-  
ner hier, wird auf Andringen der Gläu-  
biger nachstehende Liegenschaft im Cre-  
ditorswege verkauft; nemlich:

Die Hälfte an einem zweistöckigen  
Bohnhaus und Scheuer unter ei-  
nem Dach;

Wiesen:

$\frac{1}{2}$  Mrg. 23,9 Rth. im Hestlich,  
nahe beim Haus;

2 Mrg. 16,5 Rth. Aker und Baum-  
garten beim Haus.

Die Verkaufsverhandlung findet am  
Montag den 29. März

Vormittags

auf hiesigem Rathszimmer statt. Aus-  
wärtige unbekannte Käufer haben sich  
mit Prädikats- und Vermögens-Zeu-  
nissen zu versehen.

Den 11. März 1852.

Gemeinderath.

Calw.

(Mehl-Verkauf betreffend).

Stadträtlichem Beschluß zu Folge  
wird der Verkauf des städtischen Mehls  
zwei Mal in der Woche, an jedem Dien-  
stag und Freitag, Vormittags von 8  
bis 12 Uhr auf dem Rathhause statt  
finden. Das weiße Mehl (Nro. 1  
und 2 gemischt) wird zu 6  $\frac{1}{2}$  fr., das  
raue und schwarze Mehl gemischt zu  
4  $\frac{1}{2}$  fr. und letzteres an ganz Arme,  
welche hierüber besondere Eröffnung er-  
halten, zu 4 fr. per Pfund abgegeben.  
Es wird erwartet, daß sich bei der 2.  
Sorte 4  $\frac{1}{2}$  fr. per Pfund, solche Ein-

wohner nicht betheiligen, welche bemit-  
telter sind und denen es leichter wird,  
sich auf andere Weise ihren Bedarf zu  
verschaffen.

Den 11. März 1852.

Stadtschultheiß  
Schuldt.

Unterlängenhardt.

Oberamts Neuenbürg.

(Verlorenes).

Am letzt verflossenen Calwer Markt  
als am 2. d. M. hat der ledige Mau-  
rergeselle Andreas Wegel von hier,  
auf dem Wege von Liebenzell nach  
Calw sein Wanderbuch verloren, wel-  
ches der redliche Finder in thunlichster  
Bälde an die unterzeichnete Stelle ab-  
geben möchte.

Den 7. März 1852.

Schultheiß Koller.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubigeraufruf).

In nachgenannter Santsache wird  
die Schuldenliquidation zu der bezeich-  
neten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter  
Verweisung auf die im Staatsanzeiger  
erscheinende weitere Bekanntmachung  
hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig an-  
zumelden.

Johannes Kirchherr, Tagelöhner in  
Oberfollbach,

Dienstag den 6. April d. J.

Vormittags 8 Uhr

in Oberfollbach.

Den 2. März 1852

K. Oberamtsgericht.

Ebensperger.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Aus der Verlassenschaft des Schul-  
meister Gengenbach wird nächsten  
Mittwoch den 17. d.

von Mittags  $\frac{1}{2}$  1 Uhr an

eine Fahrniß-Versteigerung gegen baare  
Bezahlung abgehalten. Es kommt vor:  
eine silberne Taschenuhr, eine  
große Anzahl Bücher vom Lehr-  
sach, Mannsleider, etwas Kü-  
chengeschirr, Schreibwerk, Gar-

tengeräthschaften, ein zweiein-  
riges Faß in Eisen gebunden,  
allerlei Hausrath, 2 Klasten  
dürres tannen Holz und unge-  
fähr 6 Wägen voll Dung.

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

C a l w.

Für die anerkannt gute

**Kirchheimer Bleiche**empfehle ich mich zur Annahme von  
Luch und Faden.

J. Georgii.

C a l w.

Ich besorge auch heuer wieder rohe  
Leinwand und Gespinnt auf die**Ulmer Bleiche,**

und empfehle mich hiezu bestens.

Friedrich Gruner, jr.

C a l w.

Mein oberes oder unteres Logis,  
wozu ich noch ein neu eingerichtetes  
heißbares Zimmer geben kann, ist bis  
Mai oder Jakobi zu vermieten.Jak. Widmann,  
Zimmermeister.

C a l w.

(Hausverkauf).

Unterzeichneter ist gesonnen, sein  
Haus im Entenschnabel aus freier Hand  
zu verkaufen. Liebhaber können es täg-  
lich einsehen und einen Kauf mit mir  
abschließen.

Lukas Menz.

C a l w.

(Einladung).

Der Jahrgang 1817 — sowohl  
Hiesige als auch Auswärtige die sich  
hier aufhalten — wird auf Morgen  
Nachmittag zu Christian Schaal freund-  
lich eingeladen.

C a l w.

Von heute an bis nach Ostern sind  
fortwährend frisch und reinlich gewäf-  
serte Stoddsische zu haben beiC. Josephans,  
Seifensieders Wittwe.

C a l w.

Einen beinahe noch neuen Doppel-  
pflug hat zu verkaufenJakob Kleinbub,  
Schmied.

C a l w.

Gegen doppelte Güterversicherung  
werden 200 fl. aufzunehmen gesucht.  
Näheres bei

der Redaktion.

C a l w.

Einige Wagen Dung hat zu ver-  
kaufen

Loh, Sattler.

C a l w.

Heute Abend Liederkrantz im ba-  
dischen Hofe; Mittheilung des Wahl-  
ergebnisses.**Das graue Haus.**

(Fortsetzung und Schluß).

Am andern Morgen erfuhr ich denn  
aus ihrem Munde ihr trauriges Schick-  
sal. Der elende Theobald hatte sie  
überredet, heimlich mit ihr zu entflie-  
hen.„Erst nach schweren Kämpfen gab  
ich nach,“ erzählte sie. Er bat, er  
flehte, er weinte zu meinen Füßen und  
drohte, zu sterben, wenn ich ihm nicht  
folgen würde. Er versprach, daß un-  
sere Ehe eingeseget werden sollte, so-  
bald wir in Frankreich angekommen  
wären, wohin wir flüchten wollten.  
Wegen meiner Zukunft könne ich unbe-  
sorgt sein, er habe Geld genug für  
uns Beide. So folgte ich ihm denn  
— zu meinem Unglück. Bald merkte  
ich, daß es ihm nicht darum zu thun  
sei, unsere Liebe durch einen Priester  
weihen zu lassen. Er muthete mir zu,  
seine Frau zu werden ohne Ehe. Ich  
stieß ihn zurück — ich weinte, ich bat,  
ich flehte — er lachte nur über mich  
und spottete meiner. Habe ich A ge-  
sagt, müsse ich nun auch B sagen,  
und zudem sei ich ja in seiner Gewalt.  
Er dränate in mich — ich widerstand  
ihm. Nun wüthete er, nun ließ er  
die Maske fallen, die er bis dahin ge-  
tragen hatte, und ich durchschaute seine  
ganze Erbärmlichkeit. Baldrian, wel-  
che Stunden, welche Tage, welche jam-  
mervollen Nächte habe ich da durch-  
weint! Wehe, wehe der Unglücklichen,  
die den Schwüren eines Mannes traut,  
die er in Heimlichkeit schwört hinter  
dem Rücken der Mutter, der Eltern!Hundert, tausend Mal habe ich an  
dich gedacht, Baldrian! Hundert, tau-  
send Mal habe ich bereut, daß ich dei-  
nen Warnungen kein Gehör gab. Als  
Theobald sah, daß ich mich seinen nie-berträchtigen Zumuthungen nicht fügte,  
mißhandelte er mich, schlug mich sogar  
in der Wuth. Endlich überfiel er mich  
einmal heimtückisch in der Nacht, und  
nur mein fürchtbares Geschrei rettete  
mich von seiner Gewaltthätigkeit. Jetzt  
war ich entschlossen. Ich verließ den  
Elenden, wanderte zu Fuß nach Deutsch-  
land zurück und suchte mich durch mei-  
ner Hände Arbeit zu ernähren. Ach,  
welche Noth! Ach, welche Qual, wel-  
che Leiden, welche Entbehrungen, wel-  
che Erniedrigungen mußte ich ertragen.  
Ich arbeitete, ich hungerte, ich bettelte  
— wie's traf. Die Heimathlose, die  
Unbekannte erhielt selten Arbeit! Den-  
noch ertrag ich jede Noth und Entbe-  
rung mit Geduld — ich hatte ja nichts  
Besseres verdient, und heimzukehren zur  
Mutter wagte ich nicht. Aber mein  
Elend erreichte seinen Gipfel. Ich fand  
keine Arbeit mehr, und die Bettlerin  
wurde von der Thüre gewiesen. Da  
überkam mich Muthlosigkeit und Verz-  
weiflung. Ich erlag meinem Leiden.  
Bis hieher wanderte ich mit blutigen  
Füßen, mit blutendem Herzen. Noch  
einmal wollte ich die süße Stätte mei-  
ner Jugend sehen, noch einmal unter  
dem Fenster meiner armen, betrogenen  
Mutter beten, und dann sterben.Was sollte ich noch auf der Welt?  
Und der Tod, dachte ich, löst alle  
Schuld aus! So wanderte ich Tag  
und Nacht, und ruhte nur, wenn mei-  
ne Füße mir den Dienst versagten, un-  
ter einem Baume, oder hinter einer  
Hecke aus. So gelangte ich endlich  
hieher — hungernd, elend, verzweifelt!  
Ach, was ich empfand, als ich das  
Haus meiner Heimath wieder sah! Oh,  
oh, ich weiß, Gott, der in mein Herz  
sieht, wird mir vergeben, denn Er hat  
gesehen, was ich gelitten habe! Aber  
meine Mutter? Ach, warum hast du  
mich in's Leben zurückgezogen, Bald-  
rian? Nun bin ich hier — aber was  
soll mit mir geschehen?“Mein Plan war bereits über Nacht  
gereift und jetzt, wo ich wußte, daß  
Antonie nur arm, nur elend, nur ge-  
beugt, nur reuevoll, nicht aber entehrt  
und schandbedeckt zurückkehrte, zweifelte  
ich nicht mehr am Gelingen, wußte ich  
doch, ich ganz allein, welche heiße, volle  
Liebe die Mutter Antonie's unter ihrer  
kalten und rauhen Außenseite verbarg!

Und wo Liebe ist, da ist auch Vergeltung.

„Deine Mutter,“ sagte ich, „wird dich wieder an ihr Herz aufnehmen. Ich werde mit ihr reden.“

„Niemals, niemals,“ erwiderte sie mit Thränen in den Augen. „Sie wird mir niemals verzeihen!“

„Sie wird,“ tröstete ich — „und wenn nicht, ist denn nicht meine Mutter da? Komm, Antonie! Hier darfst du nicht bleiben, ich werde dich zu meiner Mutter bringen. Komm schnell, noch sind die Straßen menschenleer, und ich möchte nicht, daß man dich sähe, ehe du mit deiner Mutter versöhnt bist!“

„Du hast Recht, wie immer, Baldrian,“ sagte sie hastig. „Komm schnell! Jetzt wird auch meine Mutter noch schlafen.“

Wir gingen den Thurm hinab. Am zu dem Häuschen meiner Mutter zu gelangen, mußten wir am grauen Hause vorüber. Alles war leer, als ich, ehe wir auf die Straße traten, vorsichtig umherblickte. Schnell eilten wir, den günstigen Moment zu benutzen. Aber gerade, als wir die Thüre des grauen Hauses erreichten, trat Antonie's Mutter aus derselben und stand dicht vor ihrer Tochter. Antonie stieß einen Schrei aus, verbarg ihr Gesicht in den Händen und sank in die Knie. Ich erschrak. Die Mutter wurde todtenbleich — ein Strahl der alten Liebe brach aus ihren Augen und sie hob die Arme, um die unglückliche Tochter an ihr Herz zu ziehen. Aber das war nur ein Moment — das Auge verdunkelte sich, die Arme sanken wieder, und sie trat in's Haus zurück.

Hier mußte rasch gehandelt werden, und mit meinem Plane war's vorbei, denn diese Begegnung hatte ich natürlich nicht vorausgesehen. Und doch war sie vielleicht wirksamer, als alles Andere.

„Mutter!“ rief ich — „hier deine Tochter — elend, arm und zerschlagener Herzens, aber reuevoll, aber rein und schuldlos, wie sie gegangen.“

Die Mutter zögerte. Ich riß entschlossen Antonie auf, trug sie in das Haus und legte sie an das Herz der Mutter. Dieses Herz, das Mutterherz, stieß sein Kind nicht zurück. Das sah ich wohl; ich sah wohl, wie die

Nührung mächtig in das Auge der Mutter trat — leise schlüpfte ich aus dem Hause und zog die Thür hinter mir zu. Außen wartete ich — die Thür blieb verschlossen, Antonie kehrte nicht zurück.

„Gott sei Dank,“ murmelte ich und wischte mir die Augen. „Der Zug des Herzens war stärker als der Groll! Ja, die Natur, die Natur! Sie redet gewaltiger und mächtiger zum Herzen als tausend Menschenstimmen! Arme Antonie, jetzt hast du wieder ein Asyl gefunden — am Mutterherzen! —“

So war es. Die Mutter vergab, und bei ihrer Pflege hob die geknickte Lilie allmählig wieder ihr bleiches Köpfchen. Aber lange dauerte es, ehe Antonie wieder lächeln konnte, und nie habe ich sie wieder so froh und heiter gesehen, als vor der Zeit. Ja, ein Herz voll Wunden, die man sich selbst schlug, heilt langsam und schwer. Aber endlich heilte ihr Herz doch. Ein braver Mann hielt ein paar Jahre später um Antonie's Hand an. Die Mutter wies ihn nicht zurück, aber sie erzählte ihm Antonie's Vergangenheit; Antonie selbst bestand darauf. Der Mann lächelte: „Ein Mal getäuscht, wird sie eine um so treuere Hausfrau sein!“ sagte er. Und er hatte Recht. Antonie wurde seine Gattin, und verließ an seiner Hand das graue Haus, um ihm in seine Heimath zu folgen. Dort lebt sie noch im Kreise einer glücklichen Familie, ihre Kinder, ihren Gatten beglückend, glücklich auch selbst. Ich habe, Gott sei Dank, nur Gutes von ihr gehört. Möchte ihr Glück ungestörter bleiben, als das alte, liebe, graue Haus, das jetzt in Trümmern zusammenfällt! Das ist der innige Wunsch meines Herzens. Ihr aber, meine Mädlein, merket wohl, was Antonie sagte, als sie so elend heimkehrte von der Zirkfahrt: „Wehe der Unglücklichen, die den Schwüren eines Mannes traut, die er in Heimlichkeit schwört, hinter dem Rücken der Eltern!“ —

### Schweinsborsten als Ersatzmittel für Pferdehaare.

Die Schweinsborsten werden aus

dem Wasser gesammelt, in welchem die Schweine abgebrüht worden, vom grobem Schmutz gereinigt, gewaschen und getrocknet. Alsdann werden sie mit einem Dreschflegel stark gedroschen, um sie gehörig locker zu machen und von noch anhängenden Unreinigkeiten zu befreien. Hierauf zieht man sie mittelst Wollkragen gut auseinander und spinnt sie in nicht zu dicke Stricke. Diese werden zusammengenommen, in Wasser anhaltend gekocht, in einem Backofen getrocknet, auseinandergenommen und noch einmal gefrostet.

Schweinsborsten sind zwar etwas weniger weich als Pferdehaare, in der Elastizität kommen sie jedoch den Pferdehaaren ziemlich gleich.

### Vermischtes.

Der Stand der wirt. Sparkasse ist ein erfreulicher. Es wurden am abgelaufenen Rechnungsjahr 120,343 fl. 26 kr. mehr eingelegt als ausbezahlt.

Ludwigsburg. Eine hiesige Bürgerfrau gebar vorgestern ein Kind männlichen Geschlechtes, dem Augen, Nase, Mund und Ohren fehlten, dessen Füße unausgebildet waren, und das an jeder Hand sechs Finger hatte. Das Kind lebte über 24 Stunden.

Von dem untern Remsthal wird berichtet, daß man unter dem Rindvieh Anzeichen einer der Schafknäse ähnlichen Krankheit finde. Es wurden daher Thierärzte und Viehschauer aufgefördert, sich die Untersuchung dieser Anzeichen angelegen sein zu lassen, um, wenn sich diese Krankheit bestätigen sollte, noch rechtzeitig gegen die unserer Landwirthschaft so nachtheilige Seuche, die geeigneten Maßregeln ergreifen zu können.

Man ist jetzt mit dem Inventarisiren des Vermögens des verstorbenen Marschall Coult beschäftigt, welches sich schon, wiewohl das Inventar noch nicht geschlossen, auf 25 Mill. Franken beläuft. Marschall von Frankreich sein, war seiner Zeit ein einträgliches Geschäft.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.